

BÜRGERMEISTERWAHL 2011



ERFOLGE FORTSETZEN

**WILHELM
GARN**



PROGRAMM DES BÜRGERMEISTERS



CDU

LIEBE BRIESELANGERINNEN UND LIEBE BRIESELANGER,

Sie haben mir 2003 das Vertrauen geschenkt und das Amt des hauptamtlichen Bürgermeisters übertragen. Rückblickend kann ich feststellen, dass Vieles, was ich Ihnen 2003 versprochen habe, auch eingehalten werden konnte. Brieselang hat sich in den letzten Jahren positiv verändert. Dies kann aber ein Bürgermeister nicht allein. Diese Veränderungen der Gemeinde konnten nur in Zusammenarbeit mit Ihnen, den Mitarbeitern der Verwaltung und der Gemeindevertretung erfolgen. Diesen erfolgreichen Weg möchte ich gerne mit Ihnen gemeinsam weitergehen. Daher werbe ich um Ihre Stimme am 11. September für eine weitere Amtszeit. Im Folgenden möchte ich Sie über einige wesentliche Ziele informieren, die ich mir für eine nächste Amtszeit setze.

Sollten Sie an einem persönlichen Gespräch mit mir interessiert sein rufen Sie mich an, machen Sie mit mir einen Termin aus, mailen oder schreiben Sie mir oder sprechen Sie mich einfach an, wenn Sie mich sehen.

Die folgenden Punkte knüpfen an die erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre an. Daher habe ich mir für die nächste Amtszeit das Motto „**ERFOLGE FORTSETZEN**“ gewählt. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir am 11. September für eine weitere Amtszeit das Vertrauen schenken würden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr 
Wilhelm Garn

BÜRGERBETEILIGUNG	5
FAMILIENFREUNDLICHE GEMEINDE.....	5
GEMEINDEENTWICKLUNG 2020	6
ENERGIE UND KLIMASCHUTZ	6
NATUR.....	7
FINANZEN.....	7
INFRASTRUKTUR	8
NAHVERKEHR	10
EHRENAMT.....	10
SPORT – FREIZEIT – KULTUR	11
WOHNEN.....	12
SENIOREN	12
KITA – SCHULEN - JUGEND.....	13
SICHERHEIT.....	14
RATHAUS	15
WIRTSCHAFT.....	15
PARTNERSCHAFT MIT DEN NACHBARGEMEINDEN	16

BÜRGERBETEILIGUNG

Wesentlich für unsere Demokratie ist die Bürgerbeteiligung an staatlichen Entscheidungsprozessen. Ich habe in meiner bisherigen Amtszeit die Mitwirkung der Bürger zu früher deutlich verstärkt: das Amtsblatt wurde ausgebaut, eine gemeindliche Homepage eingerichtet, ich biete regelmäßige Bürgersprechstunden, halte Anliegerversammlung zum Straßenbau ab und lade jährlich zu einer Bürgerversammlung ein. Nicht zuletzt wurde die Zahl der Schaukästen vergrößert. Die Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürgerschaft möchte ich in nächster Zeit weiter ausbauen.

Zu lange haben wir uns darauf verlassen, dass der Zugang zu Informationen für die Bürger allen genügt. Soweit sind wir noch nicht. Ich werde in meiner nächsten Amtszeit verstärkt darauf achten, dass Informationen die Einwohner direkt erreichen.

In den Köpfen der fast 11.000 Einwohner schlummern viel Sachverstand und viele Ideen. Sie können zum Wohle der Gemeinde eingesetzt werden. Nutzen wir das Potenzial!

Ich stehe für:

- Verteilung des Amtsblattes in jeden Haushalt
- frühzeitige Bürgerbriefe an Betroffene
- Einbindung von Interessensgruppen
- weitere Entwicklung des Instruments der Anliegerversammlung

FAMILIENFREUNDLICHE GEMEINDE

Brieselang ist Wohnort und Heimat für zahlreiche Familien. Diese gestalten die Gemeinde zu einer quirligen und lebendigen Lebensgemeinschaft. Wir haben eine große Familienfreundlichkeit erreicht: Betreuungsangebote stehen auf einem hohen Niveau zur Verfügung, es gibt kurze Wege zu Versorgungszentren für den täglichen Bedarf oder ärztliche und therapeutische Dienstleistungen. Weiterführende Schulen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Es ist notwendig, die Familienfreundlichkeit zu erhalten und weiter auszubauen. Hier ist nicht allein der Bürgermeister gefordert. Der Schwerpunkt der Entwicklung zu einer familienfreundlichen Gemeinde liegt auf der Bürgerschaft zum Beispiel über den Jugendhilfebeirat, im eigenen Engagement der Einwohner, im Respekt und Toleranz Kindern gegenüber.

Wie bisher werde ich mich für Toleranz und Familienfreundlichkeit einsetzen und dafür werben. Es ist wichtig, dass die Gemeinde die Attraktivität für Familien erhöht. Hierzu gehören ein guter, öffentlicher Nahverkehr und eine gute soziale Infrastruktur.

Ich setze mich ein für:

- Erhalt und Ausbau des ÖPNV
- eine gute soziale Infrastruktur wie Schulen sowie Einrichtungen zur Freizeit-Gestaltung
- Toleranz den spielenden Kindern gegenüber

GEMEINDEENTWICKLUNG

Eine Gemeinde ohne Visionen und Ziele hat keine Zukunft. Brieselang und die Ortsteile haben hervorragende Ansätze für eine lebens- und liebenswerte Umgebung. Die geografische Lage der Gemeinde weist einen großzügigen Flächenvorrat aus. In den 1990er Jahren wurden für alle Ortsbereiche der heutigen Gemeinde Ortsentwicklungspläne aufgestellt. Es ist an der Zeit diese weiter zu entwickeln. Unter dem Motto „Brieselang 2020“ möchte ich alle Bürger und Bürgerinnen gewinnen, gemeinsam mit mir unsere Zukunft zu entwerfen. Die Definition von Wohngebieten und Bereichen von Gewerbeansiedlungen muss neu erarbeitet werden. Fehlplanungen wie in Brieselang-Süd (Schule und Gewerbegebiet in Sichtweite) müssen künftig vermieden bzw. korrigiert werden. Die optische Gestaltung der Gemeinde muss durch die Bürger bestimmt werden. Die Verwaltung wird unter meiner Führung daran arbeiten, dass zum einem der ländlich grüne Charakter erhalten bleibt und zum anderen der von allen Einwohnern getragene Zuzug von Bürgern und die weitere Ansiedlung von Gewerbe gefördert wird. Dies wird im Einklang mit der Bürgerschaft in Bredow, Brieselang und Zeestow geschehen.

Ich werde mich wie bisher dafür einsetzen, dass die Belange von Zeestow und Bredow in der Großgemeinde Brieselang angemessen vertreten werden und die Identität der Orte in der Großgemeinde erhalten bleibt.

Ich werde mich stark machen für:

- Fortschreibung der Ortsentwicklungspläne der Ortsteile Zeestow, Bredow und der Kerngemeinde aus den 90er Jahren
- Gestaltung der Gemeinderäume für Wohnen, Arbeiten und Freizeit
- Die Gemeinde als zentralen Punkt im Osthavelland prägen
- den ländlichen Charakter der Gemeinde prägen und weiter entwickeln
- Neugestaltung des Flächennutzungsplanes
- Bewahrung der eigenen Identität und Prägung von Bredow, Brieselang, Zeestow

ENERGIE UND KLIMASCHUTZ

Wir alle sind beim Umbau der Energieversorgung gefordert. Vor über zwei Jahren haben die Gemeinden Brieselang, Dallgow-Döberitz und Wustermark begonnen, eine aktivere Rolle in unserer regionalen Energieversorgung zu übernehmen. Als erste Maßnahme wurden die Konzessionen für die Gas- und Stromnetze an ein deutsches Tochterunternehmen der Alliander AG aus den Niederlanden vergeben. Ein weiterer Schritt ist die Entwicklung von Klima- und Energiekonzepten für die Gemeinden. Das Ziel ist, verstärkt Strom aus regenerativen Rohstoffen zu gewinnen. Bürger und Gewerbetreibende müssen einfach mitmachen und diesen regional erzeugten, umweltfreundlichen Strom beziehen können.

Themen wie dezentrale Energieerzeugung, umweltgerechte Energiegewinnung, Senkung des CO₂-Anteils sowie von Feinstaub durch Umbau der Verkehrsinfrastruktur werden nur einige Themen sein, die uns die nächsten Jahre beschäftigen.

Unsere Gemeinde wird in Zukunft verstärkt Energie einsparende Maßnahmen umsetzen. Die Modernisierung der Beleuchtung in der Bahnstraße (abgeschlossen im Juli 2011) hat eine jährliche Einsparung von etwa 4.000 Kilowattstunden Elektroenergie zur Folge.

Lassen Sie uns gemeinsam arbeiten für:

- Reduzierung der Umweltbelastungen
- Entwicklung von Klima- und Energiekonzepten
- Reduzierung des Stromverbrauchs

NATUR

Der Erhalt und die Ausweitung unseres grünen Umfeldes, die Schaffung von weiteren „grünen Oasen“ müssen damit einhergehen. Die Gemeinde ist als ländliche Gartenstadt geprägt von Alleeen, von Wäldern, von vielen großen Grundstücken, von Grün- und Wasserflächen. Der Erhalt dieses Charakters ist eine Aufgabe aller Bewohner.

Dieser Charakter lässt sich nur erhalten, wenn wir alle unsere täglichen Bedürfnisse in den Einklang mit der Natur bringen. Hierzu gehören insbesondere die Pflege der Grün- und Wasserbereiche und der Umweltschutz. Jeder einzelne Bürger ist gefordert. Dies beginnt auf dem eigenen Grundstück und dem direkten Bereich davor.

Die Pflege der öffentlichen Grünflächen erfolgt zum größten Teil durch die Gemeinde. Viele Grundstückseigentümer unterstützen die Gemeinde, indem sie sich um die Grünbereiche vor ihren Grundstücken kümmern oder Patenschaften für Grünbereiche übernommen haben. Für Jedermann sollte es eine Selbstverständlichkeit werden, die Bereiche vor seinem Grundstück – egal ob Flächen oder Gräben – zu pflegen. Hierzu gehört sowohl der Grünschnitt als auch die Beseitigung von Abfällen. Sicherlich ist es ein Ärgernis, den Dreck der „Anderen“ weg zu räumen – aber es kommt uns allen zu gute.

Die Verwaltung wird unter meiner Führung den begonnen Weg weiter vorantreiben:

- Erhalt des Gartenstadt-Charakters
- Ausbau der Grünpatenschaften
- Schaffung von „grünen Oasen“ im Siedlungsbereich

FINANZEN

Ohne solide Finanzpolitik können weder Kindereinrichtungen unterhalten noch Straßen instand gesetzt werden. Das zeigte der Zustand bis 2003. Deshalb bin ich angetreten, die Finanzen in Ordnung zu bringen. So entstanden Freiräume, damit das Wünschenswerte nicht ein Traumgebilde bleiben muss.

In der Finanzpolitik haben unter meiner Leitung die Gemeindevertreter mit der Verwaltung das Schiff in ein sichereres Fahrwasser gesteuert. Die Konsolidierung der Finanzen der Gemeinde wurde seit meinem Amtsantritt im Dezember 2003 konsequent verfolgt. In diesem Zeitraum wurden die Schulden um über 4 Mio. Euro (Stand bis 31. Dezember 2011: rund 11,9 Mio. Euro) reduziert. Die Bürgschaften von ehemals 8,8 Mio. Euro werden Ende 2011 noch etwa 0,82 Mio. Euro betragen. Der Kassenkredit wurde von rund zwei Millionen Euro auf Null gesenkt!

Gleichzeitig konnten „finanzielle Altlasten“ wie die aufgeschobene Rechnung für den Schillerstraßentunnel erfüllt werden.

Dieser konsequente Konsolidierungsweg wird von mir weiter verfolgt. Der Schuldendienst soll auch in meiner neuen Amtszeit jährlich mit einer Million Euro erfolgen (rund 600 Tausend Euro Tilgung und 400 Tausend Euro Zinsen).

Die bisherigen Ergebnisse haben uns finanzielle Freiräume für Investitionen in die Zukunft geschaffen. Die erheblichen Investitionen seit 2004 erfolgten ohne neue Schulden und ohne, dass Steuern und Abgaben erhöht worden sind. Hier seien nur zwei große Investitionen genannt: der Neubau der Kindereinrichtung „Birkenwichtel“ an der Bahnstraße für genau 1,5 Millionen Euro sowie die Sanierung des Fichtesportplatz' mit 0,8 Mio. Euro aus der Gemeindekasse.

Auch der lange erwartete und notwendige Straßenbau wurde endlich angeschoben und auf über elf Kilometern realisiert. Wichtig zu erwähnen bleibt, dass die Anlieger nach Gesetz einen erheblichen finanziellen Beitrag zu leisten hatten.

Die Konsolidierung von zwei unserer insolventen kommunaleigenen Gesellschaften wird in diesem Jahr abgeschlossen sein.

Zu Beginn meiner Amtszeit musste mit erheblichen Rückständen wie bei den KITA-Gebühren, den Steuerbescheiden und bei Verjährungen gekämpft werden. Ich habe diese waghalsige Einnahmepolitik der Vergangenheit gestoppt.

Unter meiner Amtsführung wird stringente Finanzpolitik auch in Zukunft stattfinden. Die Finanzhoheit liegt in der Gemeindevertretung. Die Bürgerschaft sollte aus meiner Sicht zumindest bei der Haushaltsaufstellung in Teilen mitbestimmen. Ich beabsichtige die Einrichtung eines Bürgerhaushaltes. Weiterhin ist es meine Absicht die Grund-, Gewerbe- und Hundesteuern, die seit 2004 nicht mehr angehoben wurden, auch in den Folgejahren nicht zu verändern.

Dafür stehe ich:

- Weiterführung einer stringenten Einnahmen- und Ausgabenpolitik
- Einbindung von Drittmitteln
- Haushaltstransparenz
- mittel- und langfristig Abbau der Verbindlichkeiten
- Verbindlichkeiten planbar gestalten
- Abbau von Haushaltsrisiken
- Schaffung eines Bürgerhaushaltes
- Keine Erhöhung der Grund-, Gewerbe- und Hundesteuer

INFRASTRUKTUR

Die Infrastruktur der Gemeinde wurde in den letzten Jahren erheblich verbessert. Mehr als elf Kilometer Anliegerstraßen, etwa zwei Kilometer Hauptstraßen, neue Bahnhofsplätze in Nord und Süd und ein neuer Radweg bis zur Schranke an der Straße nach Falkensee sind entstanden ebenso wie neue Einmündungen an Forstweg, Pappelallee und Karl-Marx-Straße von der Landesstraße.

Dies reicht mir insbesondere beim Anliegerstraßenbau noch nicht. Das „Brieselanger Modell“ (Bürger finanzieren ihre Straßen mit) hat eine erhebliche Beschleunigung des Anliegerstraßenbaus bewirkt. Über 134.000 Euro haben andere Dritte und Anlieger freiwillig neben ihrer Beitragspflicht zur Verfügung gestellt, um ihre Straßen mitzufinanzieren. Das „Brieselanger Modell“ wurde auf mehrheitlichen Beschluss der Gemeindevertretung von der Prioritätenliste abgelöst. Angesichts vieler bestehender „Pisten“ ist das Straßenbauprogramm unter Einbindung der Bürger und Bürgerinnen voranzutreiben. Bürgerschaftliches Engagement ist dabei eine wichtige Komponente. Dies betrifft nicht nur die Kerngemeinde sondern auch unsere Ortsteile Bredow und Zeestow.

Beim Straßenausbau werden keine luxuriösen Maßnahmen umgesetzt, sondern es werden in Zusammenarbeit mit Planern und Anwohnern preisgünstige und langfristige haltbare Eigenschaften nach den Gegebenheiten vor Ort umgesetzt. Besonders wird auf eine für Senioren, Behinderte, Radfahrer und Fußgänger gerechte Qualität Wert gelegt. Wo öffentliche Beleuchtung sinnvoll ist, wird sie mitgebaut bzw. wieder instand gesetzt.

Die Erfahrung zeigt: Die Bürger müssen in Zukunft noch stärker und früher als bisher in die Projekte und die Entscheidungsvorläufe eingebunden werden. Diese Bürgerbeteiligung kann den Gemeindevertretern nicht die Entscheidung abnehmen, aber sie schafft mehr Transparenz.

Der Neubau von Straßen senkt auch Unterhaltskosten, so konnten die finanziellen Mittel für die Straßenausbesserungen gezielter eingesetzt werden. Aber es sind weiterhin erhebliche Maßnahmen zum Unterhalt notwendig. Ich setze auf einen gesunden Mix zwischen den Arbeiten des Bauhofes und dem Einsatz von Fachfirmen.

Besonders wichtig ist mir, dass die zuständige Landesbehörde endlich die schon lange fällige Sanierung unserer Ortsdurchfahrten genauso wie die Radwegeverbindung von der B 5 durch Bredow bis nach Paaren/Glien und als Abzweig die Rad-Verbindung zur Kerngemeinde umsetzt. Dies muss von kombinierten Geh- und Radwegen in der Kerngemeinde flankiert werden. Die östliche Karl-Marx-Straße ist eines der vordringlich zu realisierenden Projekte.

Ein wichtiger Pluspunkt für Brieselang ist die geografische Lage der Gemeinde an Havelkanal, Autobahn, Bahnlinie und der nahen Bundesstraße 5. Diese Verbindungen in die Gemeinde gilt es zu sichern. Ein wichtiger Punkt ist der Schallschutz an Autobahn und Bahngleisen. Als weitere Straßenmagistrale nach Berlin neben der B 5 ist das Projekt der Falkenseer Nord-Umfahrung zu unterstützen. Dies würde den Ersatz der Schranke am Alten Finkenkrug durch eine Brücke bedeuten. Die Umfahrung verheißt Entlastung des Verkehrs in den Wohngebieten Falkensees und eine schnellere Erreichbarkeit von Zielen mit dem Auto in Berlin.

Die Entwässerung der Gemeinde ist eine wichtige Aufgabe. Sie ist einem Wasser- und Bodenverband übertragen. Es zeigte sich wiederholt, dass dieser seine Aufgaben nicht erfüllt. Somit war die Gemeinde gezwungen, eigene Maßnahmen anzuschieben. Vor einigen Wochen haben wir ein Ingenieurbüro mit der Untersuchung unseres Grabensystems beauftragt. Mit den Ergebnissen wird die Gemeinde unter meiner Führung die daraus resultierenden Maßnahmen umsetzen.

Meine Aufgaben sehe ich in:

- weiterem Straßenbau im Anliegerbereich
- weiterer kontinuierlicher Erneuerung der Straßenbeleuchtung

- Information und Mitwirkung der Anlieger bei der Planung
- frühzeitiger Information über planbare finanzielle Belastungen für die Bürger
- langfristigem Erhalt aller Straßen
- baldigem Radwegebau nach Bredow und Zeestow
- der Erneuerung der Ortsdurchfahrtstraßen in Bredow und Zeestow
- dem Ausbau des Geh- und Radwegesystems an den Hauptstraßen und Schulwegen
- der Befürwortung des Baus der Nordumfahrung Falkensee
- mehr Schallschutz an Autobahn und Gleisanlagen
- der Ertüchtigung des Grabensystems
- regelmäßigem Glätten der unbefestigten Straßen, die nicht kurzfristig saniert werden können
- fachlicher Ausbesserung von Schäden im öffentlichen Straßenland

NAHVERKEHR

Pendler müssen in kürzester Zeit ihren Arbeitsplatz erreichen können. Für Kulturinteressierte sollen Bedarf orientierte Verbindungen zur Verfügung stehen. Hierzu müssen die Kapazitäten besonders im Bahnbereich dem wachsenden Bedarf angepasst werden. Die Verbindungen nach Berlin wurde in den letzten Jahren mit einem weitestgehenden 30-Minuten-Takt gesichert. Jetzt gilt es, Qualitätsverbesserungen wie klimatisierte Züge, Pünktlichkeit und Sauberkeit auf den Bahnsteigen zu erreichen.

Die Verfolgung des Projektes S-Bahn-Anschluss in Falkensee halte ich weiterhin für falsch. Stattdessen müssen die Bahntrassen für den Regionalverkehr von Nauen nach Berlin ausgebaut werden z. B. durch ein drittes Gleis.

Gerade durch den verstärkten Bahnverkehr mit ICE und Güterverkehr wird die Gemeinde immer mehr von Lärm betroffen. Die Bahn hat zwar eine Zusage gegeben, dass die Gemeinde in das freiwillige Lärmaktionsprogramm aufgenommen wird, aber leider noch keinen Zeitpunkt genannt.

Ich will:

- Qualitätsverbesserung der Bahn
- den Bau eines dritten Gleises für den Nahverkehr
- Anpassung der Bahnkapazität an den Bedarf
- Lärmschutz entlang der Bahntrasse
- Sauberkeit auf dem Bahnhof

EHRENAMT

Eine Gemeinde lebt vom ehrenamtlichen Engagement ihrer Einwohner. Vereine wie die Freiwillige Feuerwehr sowie für Sport, Kultur und Freizeit, soziale Organisationen und Einrichtungen wie die

Kirchen oder die Volkssolidarität leisten in unserer Gemeinde hochgeschätzte Arbeit. Dies reicht aber nicht aus. Das ehrenamtliche Engagement in der Gemeinde muss stetig gestärkt werden.

Das ehrenamtliche Engagement ist eine der wesentlichen Grundlagen unseres Zusammenlebens. Deshalb stehe ich für:

- Ausbau- und Unterstützung des Ehrenamts
- Fortführung der Ehrenamtsempfänge
- mehr Platz für ehrenamtliche Vereine und soziale Organisationen im Amtsblatt (nichtamtlicher Teil)
- Fortführung der Vereinsförderung durch Bereitstellung von Haushaltsmitteln

SPORT – FREIZEIT – KULTUR

Ein wichtiges Gut ist unsere Natur. Der damit verbundene Freizeitwert ist nicht hoch genug einzuschätzen. Die Symbiose zwischen Mensch, Natur und Wirtschaft gilt es zu erhalten. Der Havelkanal und die umliegende grüne Lunge befördern die Lebensqualität in der Gemeinde. Wir müssen diesen Bereich pflegen und behutsam nutzen. So gehört der Ausbau des Uferbereiches am Kanal zu einem wichtigen Vorhaben, die Natur für unsere Lebensqualität zu nutzen.

Eine Gemeinde wie Brieselang ist nicht in der Lage, Kosten intensive Projekte wie ein Hallenbad zu finanzieren. Aber wir haben in der Gemeinde eine Vielzahl an Freizeit-Einrichtungen für Sport und Kultur. Sie gilt es zu erhalten beziehungsweise zu öffnen und auszubauen.

Ein wichtiger Punkt ist der Nymphensee. Wenn 2013 der Pachtvertrag für den Nymphensee ausläuft, sehe ich eine gute Gelegenheit, eine neue Konzeption umzusetzen. Diese neue Konzeption muss größeren Nutzen für die Brieselanger Bürger und Bürgerinnen stiften. Punkte wie Frühbadezeiten, Ermäßigungen für Kurzbadende, ein breiteres Veranstaltungsangebot am See seien als Ansatz genannt.

Auch der Gliensee im Gewerbegebiet, der sich im privaten Eigentum befindet, soll einer Nutzung durch die Brieselanger Einwohner zugeführt werden.

Der Bootshafen am Havelkanal ist in der Ortslage ein beruhigendes Kleinod. Er führt aber ein Inseldasein. Gemeinsam mit dem langjährigen Pächter, einem gemeinnützigen Verein, sollen Ansätze mit einem größeren Gemeinnutzen als bisher für alle Bürger gefunden werden.

Die Sanierung des Fichtesportplatz' seit 2008 und die Übertragung der Verantwortung an den Verein „Grün-Weiß Brieselang“ war ein richtiger Schritt für den Vereins- sowie Individualsport in unserem Ort. Es zeigt sich immer deutlicher, dass dieses Angebot und die Flächen nicht ausreichend sind. Ich werde mich weiterhin bemühen, dass angrenzende Flächen in die Sportplatzkonzeption integriert werden können.

Der erste Ansatz im Haushaltsjahr 2011 in Höhe von 5.000 € für Projekte, die der Allgemeinheit nutzen, ist richtig. Der Betrag sollte erhöht werden.

Ein hoher Stellenwert für das kulturelle Leben gebührt der „Freien Brandenburger Künstler-Akademie“ (FBK) am Bahnhofplatz Nord. Sie ist ein wichtiger kultureller Bestandteil in der

Gemeinde. Die FBK macht Brieselang weit über seine Grenzen bekannt. Hier sollte sich die Gemeinde stärker einbringen.

Die Gemeinde verfügt über ein großes Potential von Freizeitmöglichkeiten für jung und alt. Nur besser nutzbar muss es gemacht werden.

Ich trete ein für:

- eine neue Konzeption für den Nymphensee unter Berücksichtigung der Brieselanger Interessen nach Auslaufen des bestehenden Pachtvertrages
- eine Konzeption unter Einbindung des Pächters für den Bootshafen
- die Förderung der Sportvereine
- die Schaffung einer zweiten Frei-Sportfläche in der Kerngemeinde
- kulturelle Angebote in der Autobahnkirche (Klassik-Konzerte)
- die Öffnung der Gemeinde für den Tourismus
- Eine Stärkung des Engagements in der FBK als Markenbotschafterin für Brieselang

WOHNEN

Der Bedarf für kleinere Wohnungen ist unbestritten vorhanden. Besonders fehlen Angebote für betreutes Wohnen. Leider konnten bisher kaum Investoren interessiert werden. Hier müssen Aktivitäten zur Gewinnung von Investoren verstärkt werden. Die Umsetzung allerdings ist augenblicklich durch das geringe Ertragsverhältnis von Investitionen zu Mietpreisen ein schwieriges Feld.

Ich will:

- Investoren für Mietwohnungen und betreutes Wohnen zu bezahlbaren Mietkonditionen gewinnen

SENIOREN

In den letzten Jahrzehnten hat die Gemeinde richtigerweise sehr viel in Einrichtungen für Kinder und Jugendliche investiert. Erhebliche Mittel flossen in den Neubau zweier Grundschulen, die Sanierung des „Hortes Robinson“, die Sanierung innerhalb der „Hans-Klakow-Oberschule“, die Sanierung des Fichtesportplatz', den Neubau der KITA „Birkenwichtel“ und mehr. Dies war auch rückblickend richtig. Wir müssen auch weiterhin für den Erhalt dieser Einrichtungen die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen.

Heute müssen wir uns die Frage stellen, was für Senioren getan wurde. Bei den Straßenbauprojekten wurden gehandikapte Einwohner und Senioren berücksichtigt. Aber es muss das gesamte Wohnumfeld für eine älter werdende Gesellschaft gestaltet werden. Allen sollte klar sein, dass investiert werden muss: mehr Gehwege wie am Paul-Mewes-Damm, Bänke als Ruhepunkte und Schaffung eines Dienstleistungsangebots rund um „Wohnen in Brieselang im Alter“.

Das Angebot in der Gemeinde ist zwar heute schon vielfältig, es muss aber den Menschen näher gebracht werden. Die Bündelung und Darstellung der schon vorhandenen Projekte unter Einbindung der Volksolidarität, Pflegeträgern, dem Seniorenbeirat und den Kirchen über die Homepage, das Amtsblatt, die Infokästen und die Übernahme von Schirmherrschaft durch den Bürgermeister ist zu verstärken. Angebote aus Falkensee und Nauen sind einzubinden. Ich setze an dieser Stelle stark auf den Seniorenbeirat. Die Gemeinde stellt ihre öffentlichen Einrichtungen wie Schulen und KITA-Räume zur Verfügung.

Mit der Errichtung des Pflegezentrums ist der erste Schritt für die stationäre Betreuung im Alter getan. Es müssen weitere Investoren aktiv angesprochen werden, die in ein altengerechtes Lebensumfeld investieren.

Wir müssen kontinuierlich für die Verbesserung der Mobilität unserer Senioren kämpfen. In diesem Zusammenhang werde ich mich weiterhin für die Finanzierung des Bürgerbusses einsetzen.

Meine Ziele:

- Senioren orientierte Information für das altengerechte Leben in Brieselang
- Bereitstellung öffentlicher Einrichtungen wie Schulen etc.
- Entwicklung eines seniorengerechten Umfeldes in der Gemeinde
- Infrastruktur anpassen: 1. Schritt Errichtung des Pflegezentrums.
- Mobilität erhalten, z. B. BürgerBus fördern

KITA – SCHULEN - JUGEND

Das Potential und Kapital unserer Gesellschaft sind unsere Kinder. Wir müssen für eine optimale Betreuung und Bildungschancen unserer Kinder sorgen. Es ist unser aller Pflicht, ihnen eine solide Ausbildung zu garantieren.

Aber uns allen muss bewusst sein, dass das rasante Wachstum im Kinder- und Jugendbereich, das noch bis zum Anfang der 2000er Jahre bestand, zu Ende ist. Die Bevölkerungszahlen wachsen weiterhin stetig, wenn auch abgeflacht. Unsere Alterspyramide entwickelt sich Richtung Bundesdurchschnitt.

Bei den Kindereinrichtungen haben wir durch den Neubau der KITA „Birkenwichtel“, die sechs KITAs in freier Trägerschaft und zahlreiche Tagesmütter sehr gute Möglichkeiten, flexibel auf Veränderungen zu reagieren. Noch weiß niemand, welche Auswirkungen der Rechtsanspruch auf eine Tagesbetreuung für Kinder unter 3 Jahren ab 2013 hat. Die Öffnungszeiten unserer Einrichtungen werden weiterhin dem Bedarf angepasst sein.

Auf Grund der sich stabilisierenden Geburtenzahlen und der sich andeutenden Inklusion (gemeinsames Lernen von Kindern mit und ohne Behinderungen) in den Schulen gehen wir mittelfristig von mindestens vier 1. Klassen (Einschulungen) aus. Hierfür sind unsere Schulen ausreichend dimensioniert. Sie müssen immer wieder den wechselnden Ansprüchen angepasst werden. Dies bedeutet auch eine kontinuierliche Instandhaltung und Modernisierung. Hier wird es keine Abstriche geben! Das Prinzip der Wohnort nahen Beschulung soll erhalten werden.

Der Hortbereich der „Robinson-Grundschule“ ist nach der Sanierung im Jahr 2008 auf einen modernen, den Kapazitäten angepassten Stand. Im Hortbereich in der „Zeebr@-Schule“ hingegen ist Handlungsbedarf. Durch den Anbau an der „Zeebr@-Schule“ noch in diesem Jahr ist der erste Schritt zur Schließung der Hort-Container in der Hauffstraße getan. Mittelfristig sollen die Container aufgegeben und der Hort vollständig in das Schulgebäude integriert werden.

Der Ganztagsbetrieb zumindest an einem Grundschulstandort bleibt das Ziel.

Der Außenbereich des Schulstandorts Nord mit der „Hans-Klakow-Oberschule“ und der „Robinson-Grundschule“ wurde in den letzten Jahren Schritt für Schritt behutsam saniert. Dieses muss weiter geführt werden.

Für die Jugendlichen sind Freiräume zu schaffen. In den nächsten Jahren wird unser Augenmerk auf den Erhalt der Jugendclubs in Brieselang und Bredow liegen. Besonders ist es wichtig, die Personalausstattung zu erhalten. Weitere Freizeitbereiche für die Jugendlichen müssen dringend geschaffen werden.

Ich stehe für:

- Öffnungszeiten in den KITAS nach Bedarf
- Ganztagsbetrieb im Grundschulbereich
- Außengestaltung des Schulkomplex' Nord
- Modernisierung und Instandhaltung von Schulen, Hort und KITAS
- flexible Nutzung beider Grundschulstandorte
- bedarfsgerechte Zügigkeit an den Schulen
- Sicherung des Lehrerbstandes entsprechend dem Bedarf
- Förderung von berufsbildenden Maßnahmen
- Schaffung von Freizeitangeboten für Jugendliche

SICHERHEIT

Der vor zwei Jahren auf meinen Vorschlag hin eingeführte Streifen- und Notdienst des Ordnungsamtes soll ausgeweitet werden. Die Einführung hat positive Wirkungen gezeigt. Die Präsenz der Polizei in der Gemeinde muss erhöht werden. Gleichzeitig muss die Polizei ihre Reaktionszeit verkürzen.

Ich trete ein für:

- die Ausweitung des Streifendienstes und Notdienstes des Ordnungsamtes
- ein Partnerschaftsprogramm mit der Polizei
- eine „Null-Toleranz-Strategie“ gegenüber Rechtsverstößen wie Vandalismus, Graffiti, Verkehrsrowdytum
- eine Erhöhung der Polizeipräsenz

RATHAUS

Die Arbeit der Verwaltung wurde in den letzten acht Jahren schrittweise verändert. Die Mitarbeiter haben sich als kompetente und bürgerorientierte Angestellte erwiesen. Der Grundgedanke für die Verwaltung: „Der Bürger ist unser Kunde“, hat sich verinnerlicht. Die Verwaltung stellt sich heute als bewegliche Bürgerserviceorganisation dar.

Die Struktur der Rathaus-Verwaltung wurde von mir behutsam verändert. Die gestiegenen Anforderungen an die Verwaltung machten es in den vergangenen Jahren notwendig, die Personalstärke zu erhöhen, zuletzt in diesem Jahr. Auch in den folgenden Jahren werde ich aufmerksam beobachten, ob weitere Einstellungen notwendig sind.

Das im Jahre 2005 eingerichtete Bürgerbüro war der augenfälligste Schritt für Bürger. Das Bürgerbüro ist kompetente erste Anlaufstelle für alle Bürgeranfragen. Heute ist das Rathaus für den Bürger täglich geöffnet.

Mit den Nachbargemeinden wurden in den letzten Jahren verschiedene Arbeitsgemeinschaften gegründet: Wirtschaft, EDV, KITA, Kämmerei. Diese werden weiter ausgebaut. Arbeitsgemeinschaften helfen, ein größeres Wissen anzueignen, Erfahrungen auszutauschen, gleiche Prozesse zu strukturieren und Aufgaben gemeinsam wahrzunehmen.

Wir haben vor einiger Zeit begonnen ein historisches Ortsarchiv aufzubauen. Diese Arbeit wird fortgesetzt.

Meine Ziele:

- Ausbau der Verwaltung zu einer starken Service-Organisation
- kurze Verwaltungswege für die Bürger
- Verkürzung der Bearbeitungszeiten von Anträgen und Bürgerwünschen
- bedarfsgerechte Personalausstattung
- Entlastung der Mitarbeiter in der Verwaltung
- Erweiterung Ortsarchiv
- gemeinschaftliche Erledigung von Aufgaben mit den Nachbargemeinden

WIRTSCHAFT

Der Standort Brieselang ist auf Grund seiner Lage prädestiniert zur Gewerbeansiedlung. Dies bedeutet auch Arbeitsplätze und Steuereinnahmen. Nachdem die Gemeindevertretung vor kurzem auf meinen Vorschlag hin das aus dem Jahr 2002/2003 stammende starre Vermarktungskonzept aufgegeben hat, ist der Weg frei für neue Strategien zur Wirtschaftsansiedlung.

Vor Jahren wurden Güterverkehrszentren (GVZ) in Wustermark und Brieselang gebaut. Eine Gemeinde allein kann die Ansiedlungspolitik nicht bewältigen, zumal ein starker Wettbewerb der Gewerbegebiete rings um Berlin besteht. Es konnte in den letzten Jahren der Hafetrieb im GVZ Brieselang auf kleiner Flamme angeschoben werden.

Die Gründung der „Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft“ im Osthavelland geht auf meine Initiative zurück. Mit ihr wird in diesem Jahr eine Plattform für die gemeinsame Vermarktung der Gewerbeflächen gestartet.

Ich will als Ihr Bürgermeister:

- Brieselang als Gewerbestandort stärken
- Vermarktung der freien Gewerbeflächen
- Standortmarketing
- Umsetzung des eines gemeinsamen Vermarktungskonzeptes mit den Nachbargemeinden
- Stabilität der Gewerbesteuern

PARTNERSCHAFT MIT DEN NACHBARGEMEINDEN

Die Partnerschaft mit den Nachbargemeinden Dallgow-Döberitz und Wustermark ist für die Gemeinde Brieselang sehr wichtig. Gerade die Zusammenarbeit dreier Gemeinden auf Augenhöhe ist für uns alle sehr hilfreich. Diese Partnerschaft gilt es auszubauen. Gleichzeitig muss die Zusammenarbeit mit den zwei Mittelzentren Falkensee und Nauen fruchtbarer für die Gemeinde umgesetzt werden.

Ich stehe für:

- den Ausbau der Partnerschaft der Gemeinden Brieselang, Dallgow-Döberitz und Wustermark
- das Verwalten von gemeinsamen Aufgaben
- eine gemeinsame Ansiedlungspolitik
- gemeinsame Lösung der infrastrukturellen Probleme

Mehr auf:



<http://www.wilhelm-garn.de>



<http://www.facebook.com/people/Wilhelm-Garn/100001751752763>



http://twitter.com/cdu_brieselang

Kontakt: Wilhelm Garn
Karl-Marx-Straße 198
14656 Brieselang

E-Mail: wilhelmgarn@aol.com

Herausgeber:
Wilhelm Garn und CDU-Gemeindeverband Brieselang
c/o Michael A. Koch
Zetkinweg 2
14656 Brieselang

